

# Glauben in Kooperation



## FIDESCO

Katholische Organisation für internationale Hilfe

IM ADVENT 2014

In diesem Brief:

- **Grußwort von Karel Dekempe**
- **Gedanken von Bischof Emmanuel Lafont**
- **Ebola in Guinea**
- **Berufsschule St. Joseph in Haiti**
- **FidesCo helfen - ohne Kosten**
- **Neues von unseren Volontären**



Liebe Freunde von FidesCo,

wenn ich an 2014 zurückdenke, dann fallen mir spontan die Ost-Ukraine, die IS, Ebola und Boko Haram ein. Gründe hoffnungslos zu werden?

Wir haben uns im FidesCo-Team für die Hoffnung entschieden. Wir wollen zeigen, dass die Welt schön und liebenswert ist. Wir wollen die Hoffnung zeigen, die es in unserer Welt gibt. Wir wollen zeigen, dass die Hingabe eine Quelle der Freude ist, dass die Freude ein Ausdruck der Liebe ist, dass die Liebe zur Hoffnung führt, dass die Hoffnung der Weg zu Gott ist. (Auszug aus den „FidesCo Grundlagen“)



Im August durfte ich in Paray-le-Monial bei der Aussendung unserer 75 neuen Volontäre einen Menschen begegnen, der diese Hoffnung ausstrahlt: Msgr. Emmanuel Lafont! Seit 10 Jahren Bischof von Cayenne in Französisch Guyana, vorher 13 Jahre als Missionar in Soweto, Südafrika, für die Rechte der schwarzen Bevölkerung tätig, ein persönlicher Freund von Nelson Mandela.

Er wirkt unauffällig, ist klein und schmal, aber ein charismatischer Redner, der lebt, was er sagt. Seine Worte an die angehenden Volontäre sind aufbauend für jeden, der versucht missionarisch und hoffnungsvoll in seiner Umgebung zu wirken:

„Was ist Mission?

1. Schauen
2. Handeln (nicht sprechen)
3. Wenn die Menschen fragen, warum du das tust:  
Zeugnis geben von deiner Hoffnung“

„Wo ihr auch hingehet, freut euch über das Schöne: die Kultur, die Sprache, die Lieder, das Land der Menschen, die Küche, den Glauben... im Schönen werdet ihr den Heiligen Geist entdecken. Jesus hat sich an Weihnachten ganz in die Hände der Menschen gegeben, als ein kleines wehrloses Baby. Das ist Mission“  
Mehr von Bischof Emmanuel können Sie im nächsten Absatz lesen

Es grüßt Sie, voller Hoffnung für das Jahr 2015,

Ihr Karel Dekempe  
Geschäftsführer FidesCo Deutschland

## Was ist FIDESCO?

FidesCo ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können. FidesCo hilft seit mehr als 30 Jahren. Im Moment arbeiten rund 180 Volontäre in 25 Ländern auf der ganzen Welt.

[www.fidesco.de](http://www.fidesco.de)



## Gedanken von Bischof Emmanuel:

„Lernt die Sprache der Menschen, wo ihr hingehet. Und wenn sie sehr schwierig ist, lernt dann mindestens zu grüßen. Grüßen ist schon ein großes Zeichen des Respekts“

„Wenn man dir etwas anbietet: Nimm es an. Auch wenn die Menschen, die es verschenken, arm sind. Es ist wichtig für sie. Der Heilige Vinzenz von Paul hat gesagt: Wenn ich gebe, zeige ich, dass ich mehr habe. Besser als geben ist teilen.“

„Shakespeare lehrt uns in „König Lear“, dass man, will man König sein, arm werden muss.“ „Aber wenn du zu den Armen gehst und lange Zeit in einem anderen Land bleibst, wirst du merken, dass du doch irgendwie immer fremd bleibst, und wenn du dann nachher wieder nachhause kommst, wirst du merken, dass du auch hier ein Stück fremd geworden bist. Das ist so und das musst du akzeptieren.“

„Diese Erfahrung wird dich sehr „nähren“ aber „tische“ sie nicht bei jeder Mahlzeit „auf“, sonst wirst du zum Langweiler.“  
Das sagt er und lächelt dabei verschmitzt.

## Gesundheitsvorsorge in einer Stadt mit Ebola

Das größte Gesundheitszentrum Guineas liegt in der Hauptstadt Conakry und wird von FidesCo betrieben.

Hier arbeiten etwa 60 guineische Mitarbeiter zusammen mit einer französischen Ärztin, ihrem Ehemann, dem Direktor des Zentrums und einer belgischen Pharmazeutin. Das Zentrum versorgte im Jahr 2013 etwa 110.000 Kranke, 1200 Kinder wurden hier geboren. In der Stadt arbeiten auch Volontäre in anderen Projekten. Wir möchten das Zentrum weiter offenhalten, denn außer Ebola gibt es in der Stadt viele Krankheiten, die weit häufiger vorkommen und meistens auch viel einfacher zu behandeln sind: Malaria, Typhus... ohne

Behandlung würden viele Menschen an diesen Krankheiten sterben.



Keine Konsultation ohne Schutzmaßnahmen

Unsere Mitarbeiter möchten weiter arbeiten. Die europäischen Volontäre arbeiten auf freiwilliger Basis und können jederzeit entscheiden, nach Europa zurück zu kehren. Es wäre auch nicht sinnvoll, das Zentrum zu schließen und die Kranken ihrem Los zu überlassen.

Deshalb haben wir in unserem Hauptbüro in Paris eine „Beobachtungszelle“ eingerichtet. Täglich wird die Situation in Conakry durch mehrere Spezialisten neu bewertet, unter anderem durch den Länderkorrespondenten und einen Virologen. Es gibt genaue Kriterien, wann wir unsere Volontäre abziehen müssen oder wann das Zentrum zu schließen ist. Da wir selbst nicht in der Lage sind, die Ebolakranken in Guinea zu behandeln, arbeiten wir eng mit „Ärzte ohne Grenzen“ zusammen, die sich gerade auf die Behandlung der Ebola spezialisiert haben. Wenn ein Kranker kommt mit Verdacht auf Ebola, kommt er sofort in ein Isolierzimmer. Die „Ärzte ohne Grenzen“ werden benachrichtigt, holen den Kranken ab und desinfizieren das Isolationszimmer.

Dies ist der Stand bei Redaktionsschluss des FidesCo-Briefes. Es kann sich inzwischen einiges geändert haben. Für aktuelle Informationen schauen Sie bitte auf [www.FidesCo.de](http://www.FidesCo.de).

## Haiti: Die Berufsschule St. Joseph

Vor fünf Jahren, Anfang 2010 ereignete sich das große Erdbeben in Haiti. Es gab zahlreiche Tote und viele Gebäude waren zerstört, alles musste wieder aufgebaut werden, und es fehlte an Handwerkern. Trotz sehr schwieriger Verhältnisse gelang es FidesCo, bis 2012 eine Berufsschule zu bauen, wo junge Leute zu Handwerkern ausgebildet werden. Die ersten 50 Schüler haben 3 Jahre nach dem Beben, im Januar 2013, ihre Diplome erhalten.



Schüler und Volontäre - ein gutes Miteinander

Seit zweieinhalb Jahren arbeiten hier Sarah und Jonathan Willems aus Belgien als Lehrer für Mathematik, Physik, Elektrotechnik und EDV. Jonathan ist Mathematiker und Sarah Astrophysikerin. Nach dem sehr „verkopften“ Studium haben beide eine Lehre als Elektriker absolviert.

Jonathan hat mit einer Gruppe sehr engagierter Schüler an einem Umweltschutz-Wettbewerb teilgenommen. Im Juni haben sie für eine besonders sparsame, wieder aufladbare Lampe den 2. Preis bekommen. Sie besteht aus einer alten Plastikflasche und wenigen, kostengünstigen elektronischen Bauteilen. Die meisten Einwohner von Port-au-Prince haben keinen Stromanschluss, und bei den Wenigen, die an das Stromnetz angeschlossen sind, fällt häufig der Strom aus. Die Schule hat als Preis 3000 US Dollar (ca. 2300 Euro) und einen Videoprojektor bekommen.

## Sie können FidesCo helfen ohne zusätzliche Kosten

### Planet Help

Haben Sie schon Ihre Weihnachtsgeschenke für Familie, Freunde und Verwandte eingekauft? Wenn Sie Ihre Geschenke online einkaufen, können Sie FidesCo unterstützen, ohne dass es Sie einen Cent kostet. Wie das funktioniert? Ganz einfach! Gehen Sie über

<http://planethelp.com/de/home/124/FidesCo-deutschland>

auf die Seite Ihres Onlineshops.

Aus mehr als 1500 Online-Shops können Sie bei der Internetplattform PlanetHelp auswählen, auch die großen Bekannten. Ihr Lieblingsshop ist sicher auch dabei. Kaufen Sie nun wie gewohnt ein und unterstützen Sie FidesCo damit. Bei jedem Ihrer Einkäufe zahlt der Shop-Anbieter eine Provision, die PlanetHelp an uns weiterleitet. Keine Angst, egal ob Sie sich über PlanetHelp oder direkt einloggen, die Preise sind dieselben, das haben wir natürlich ausprobiert.

Denken Sie also bei Ihren Weihnachtseinkäufen an FidesCo! Probieren Sie es doch gleich aus - und am besten nicht nur für Ihre Weihnachtsgeschenke ...

### Benefind

Wie oft benutzen Sie eine Suchmaschine? Bestimmt etliche Male am Tag. Nutzen Sie doch alternativ [www.benefind.de](http://www.benefind.de). Sie müssen nur FidesCo als Organisation auswählen und mit der Suchmaschine auf die Suche gehen. Für zwei abgeschlossene Suchvorgänge wird uns 1 Cent gutgeschrieben. Das scheint wenig, aber die Menge macht's. Wir sind seit einem Jahr bei benefind eingetragen, bisher haben wir 70 € durch Suchanfragen bekommen. Wenn mehr Menschen mitmachen würden? Helfen kann so einfach sein!

### Neue Internetseiten

Seit Ende Juli präsentiert sich FidesCo im Internet im neuen Kleid. Schauen sie mal auf [www.FidesCo.de](http://www.FidesCo.de). Hier finden Sie Informationen, Fotos und Filme zu

vielen Volontären und Projekten. Sie erfahren, wie man FidesCo-Volontär werden kann. Es gibt aktuelle Infos über Veranstaltungen und Sie können auch online spenden.

## Neues von unseren Volontären:

### Bernadette Bauer



ist im September ausgereist, sie schreibt:

Ich möchte das Projekt, in dem ich arbeite, kurz vorstellen. Es ist in Sambia, einem Land in Afrika, genauer auf Chilubi

Island. Das liegt im nordöstlichen Teil vom Bangweulu See und ist Teil eines großen Sumpfbereiches. 1903 kamen katholische Missionare, die dort das Santa Maria Mission Hospital bauten. Santa Maria ist das einzige Krankenhaus in Chilubi Island, dorthin werden kompliziertere Fälle überwiesen. Das bedeutet, dass sogar vom Festland schwierige Fälle über das Wasser gebracht werden. Das Krankenhaus besitzt einen funktionierenden OP-Saal, eine Radiologie und Ultraschall. Allerdings fehlt es oft an grundlegenden Dingen wie Handschuhen, Strom, fließendem Wasser, Verbandsmaterial und leider auch qualifiziertem Personal. Das afrikanische Fachpersonal zieht Arbeitsstellen in den großen Städten wie Lusaka vor und geht nur ungern in die Provinz.

### Anton Istuk

Jetzt bin ich nun schon seit einigen Monaten zurück in heimischen Gefilden und wage mich daran, Bilanz zu ziehen über meinen Missionseinsatz in Brasilien. Dank E-Mail und Facebook scheinen die vielen lieben Menschen, die ich in Brasilien ins Herz geschlossen habe, nicht so weit weg wie es tatsächlich nun der Fall ist. Durch das intensive Miterleben der dortigen Lebensrealität bleibt unser Viertel in Salvador da Bahia ein Ort, der

zu mir gehört, auch wenn meine jetzige Realität als Seminarist im Erzbischöflichen Priesterseminar der Erzdiözese Wien eine ganz andere ist.

Trotz der enorm unterschiedlichen Lebensumstände war das Wiedereinleben hier einfacher als ich es mir vorgestellt hatte. Das liegt wohl daran, dass man sich an Annehmlichkeiten nur zu leicht gewöhnt. Ich schätze nun mehr als vorher die Stille, den Wohnraum und die Errungenschaften der Kultur als ich es vorher tat.

Nach einem Jahr auf Mission hatte ich mich eigentlich erst richtig eingelebt. So musste ich also vieles unvollendet zurück lassen. Ich muss mir nun eingestehen, dass ich viele Menschen und viel von der Kultur wohl nicht so tief kennenlernen konnte, wie ich es mir gewünscht hätte. So fiel mir das Abschiednehmen schwer.



Anton bei einer Gemeindemission

Mit großer Dankbarkeit und Stolz aber schaue ich zurück auf das, was an Beziehungen und durch das Projekt gewachsen ist im letzten Jahr. Die Evangelisationsschule kann nun mit einem neuen Direktor, der kürzlich im Projekt empfangen wurde, weiter Wurzeln schlagen und sogar noch wachsen. Gott sei Dank! Es war eine entbehrungsreiche, aber enorm erfahrungsreiche und menschlich dichte Zeit, die mich persönlich und beruflich für die Zukunft enorm geprägt hat. Ich würde jedem, bei dem es passt,

# im advent 2014

empfehlen so ein Abenteuer mit Gott zu wagen.

## Johanna Mengel

hat ihre Mission um ein drittes Jahr verlängert. Johanna gefällt es in Thailand sehr gut mit FidesCo.

Nach zwei Jahren als Englischlehrerin bei den Bergvölkern im Norden des Landes ist sie nach einem kurzen Heimaturlaub in Deutschland wieder zurück nach Thailand gegangen und hat eine neue Mission angefangen. Immer mal wieder hatte sie, wenn sie in der Hauptstadt



Loy Krathong - ein thailändisches Lichtfest

Bangkok war, das Gefängnis besucht, nun wird sie dort in der Gefangenenhilfe arbeiten. Das Projekt findet in Kooperation zwischen FidesCo und den Jesuiten statt. Johanna, die Erzieherin ist, hat alle Qualitäten, die man dazu braucht: Sie ist eine freundliche, ruhige, gläubige, junge Frau mit guten Thai-Kenntnissen, die sie sich während der ersten Mission angeeignet hat. Wer FidesCo bei der Durchführung der Mission von Johanna mit einer Spende unterstützen möchte, kann als Verwendungszweck „Mission Johanna Mengel“ angeben.

## Anton Höß

Anton hat den ersten Teil seiner Mission in Indonesien verbracht. Da die Projektleitung, nach vielen Jahren der Zusam-

menarbeit mit FidesCo, sich von der ursprünglichen Zielsetzung als Landwirtschaftsschule immer mehr entfernt und zu einem reinen Produktionszentrum wird, hat FidesCo entschieden, hier keine Volontäre mehr einzusetzen. Anton hat inzwischen eine neue Mission in Angola angefangen. Wir möchten Sie aber daran teilhaben lassen, was er über die Kirche in Indonesien schreibt:

"Indonesien ist das größte muslimische Land mit einem Anteil von über 80%. Katholiken gibt es nur wenige, aber diese sind an einigen wenigen Orten konzentriert so auch in Manado bzw. dem umgebenden Minahasa. Nicht überall in diesem Land leben Muslime und Christen so friedlich zusammen wie hier. Es ist einfach, sich als Katholik in der katholischen Welt von Manado zu bewegen, aber schon bedeutend schwieriger, Kontakt zu anderen Konfessionen oder gar Religionen aufzubauen. In Manado befinden sich auch mehrere Schwestern-Kongregationen und ein Priesterseminar, was den Ort für die katholische Kirche noch wichtiger macht.

Die Diözesen in Indonesien sind sehr arm, darum wird sehr vieles von den vielen Menschen in den Gemeinden geleistet, sogar der Bau neuer Kirchen.

Die Menschen sind in sog. Wilayah Rohani (geistige Gemeinschaften) organisiert und bestehen aus ungefähr 50-100 Personen in der Nachbarschaft, die sich gegenseitig in vielerlei Hinsicht und die Kirchengemeinde durch verschiedenste Dienste unterstützen und insbesondere ein starkes spirituelles Bündnis haben. Sie bilden auch eine Art gegenseitige Altersvorsorge. Es ist schwierig, sich als Volontär für den Eintritt in eine der Wilayahs zu entscheiden, da dies weitreichende Konsequenzen auf die Zeitgestaltung hat: Es gibt hier nicht wie in Deutschland in jedem Haus einen Fernseher oder einen Computer, so verbringen die Kinder von jungen Jahren an beinahe ihre gesamte Freizeit in der

Wilayah, da dort gemeinsam etwas unternommen, Projekte durchgeführt, gebetet, gesungen, geredet und gefeiert wird. Tritt man also bei, wird erwartet, dass man den Großteil seiner Freizeit mit den Menschen in der Gemeinschaft verbringt.



Anton mit indonesischen Kindern

Sehr glücklich und nicht überfordert war ich jedoch mit unseren Freunden der Gemeinschaft Emmanuel in Manado, mit denen ich jeden Montagabend eine Anbetung gestaltete, monatlich ein Wochenende mit Katechese hatte, gelegentlich etwas in der Freizeit unternahm und auch in einer sog. Hausgemeinschaft zusammen war. Eine Hausgemeinschaft ist eine Gruppe von Leuten, die alle zwei Wochen ihre positiven und schwierigen Erfahrungen im Glauben sowie im Alltag teilen und füreinander beten. Sie gab mir starken Rückhalt bei all den Herausforderungen, die ich hier hatte - allein deswegen, da ich sehr direkt erfahren konnte, dass die anderen auch ihre Sorgen und Nöte haben. Ich bin mir sicher, dass die Hausgemeinschaft durch ihr Gebet weiterhin ein wichtiger Begleiter durch meine Mission sein wird und hoffe in meiner neuen Mission auf eine vergleichbare Gruppe".

**Das FidesCo-Team wünscht Ihnen  
Frohe Weihnachten  
und ein gesegnetes Jahr 2015!**